

JAHRESBERICHT SCHWEIZ 2014



**HANDICAP
INTERNATIONAL**

DIE AKTIVITÄTEN VON HANDICAP INTERNATIONAL 2014: 331 PROJEKTE IN 57 LÄNDERN



Legende:

- Nothilfe
- Aktionen gegen Minen
- Integration
- Rehabilitation
- Prävention, medizinische Behandlung und Gesundheit
- Rechte der Behinderten und Behindertenpolitik
- Internationales Netzwerk
Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz, USA.

• Länder, in denen 2014 Aktivitäten aufgenommen wurden: Tschad.
• Länder, in denen 2014 Aktivitäten beendet wurden: Angola, Uganda.

Die Darstellung der Grenzen und Namen der Länder auf dieser Karte impliziert keine Wertung von Handicap International bezüglich des Status der Territorien.

INHALT

2-3	Weltweite Präsenz
3	Editorial
4-9	Jahresbericht des Verbands
10-13	Handicap International Schweiz
14-17	Finanzbericht 2014
18-19	Verdankungen

ZAHLEN IM JAHR 2014:

331	Projekte in 57 Ländern
Zahl der Personen, die 2014 direkt von den Aktionen von Handicap International und den Partnern des Verbands profitiert* haben:	
257 445	Gesundheit
293 526	Grundbedürfnisse**
203 536	Integration
543 984	Aktionen gegen Minen und andere explosive Munition
133 090	Rehabilitation
Mitarbeitende*** weltweit: 3 416	
HANDICAP INTERNATIONAL SCHWEIZ 2014:	
25	unterstützte Länder
14	Mitarbeiter in Genf und Zürich
286	solidarische Paten

Präsident: Bernard Poupon
Verantwortlich: Petra Schroeter
Koordination, Redaktion: Marie Bro
Graphik: Adeline Suter
Druck: Kalistene
 Foto 1. Seite Deckblatt:
 © Bas Bogaerts / Handicap International

* Eine einzelne Person kann von mehreren Dienstleistungen oder Aktivitäten profitieren. Diese Daten können nicht addiert werden. Nicht erschöpfende Angaben, die nicht alle Tätigkeitsbereiche von Handicap International berücksichtigen.

** Wasser und Sanierung, Unterkunft, Lebensunterhalt

*** Diese Mitarbeiterzahlen sind in jährlichen Vollzeitstellen ausgedrückt



Bernard Poupon,
Präsident Handicap
International Schweiz

Das Jahr 2014 war von zahlreichen Ereignissen, Katastrophen und Krisen geprägt, die uns immer wieder daran erinnern, weshalb es uns seit 1982 gibt: um Menschen mit Behinderungen und Schutzbedürftigen auf der ganzen Welt zu helfen. Wir haben die Aufgabe, Bericht zu erstatten und zu handeln, um die Lebensbedingungen dieser Menschen zu verbessern, ihre Menschenwürde und ihre Grundrechte zu wahren.

Im März wurden wir an das furchtbare Drama erinnert, das Ruanda beim Völkermord an den Tutsi vor 20 Jahren erlitt und das mehr als 800'000 Tote gefordert hat. Wir sind seit 1994 vor Ort präsent, anfangs mit Nahrungsmittelhilfe und Rehabilitationsprojekten und zwei Jahre später mit verschiedenen Projekten für psychische Gesundheit. Auch heute noch betreuen wir traumatisierte Menschen weiter.

Wir mussten in diesem Jahr aber noch andere dramatische Krisen bewältigen. Der Syrienkrieg dauert schon vier Jahre an und hat 191'000 Tote und eine Million Verletzte gefordert, und dem Krieg im Gazastreifen letzten Sommer, der massive Schäden an Häusern und Infrastrukturen verursachte, fielen mehr als 2'100 Menschen zum Opfer und 11'000 wurden verletzt. Mehrere hundert Menschen haben eine dauerhafte Behinderung davongetragen. In diesen Ländern helfen wir den Opfern mit Soforthilfe und mit Rehabilitationsmassnahmen.

In Bosnien haben wir eine Präventionskampagne durchgeführt. Infolge der Überschwemmungen vom Mai 2014 wurden dort mit Erdrutschen und Wasserläufen Minen aus dem Krieg von 1992-1995 an die Oberfläche gespült.

2014 wurden aber auch grosse Fortschritte bei den Rechten von Menschen mit Behinderungen und bei der Minenräumung gemacht. Im April haben wir uns sehr über den Beitritt der Schweiz zum Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gefreut. Unser Land hat damit seinen Willen bekräftigt, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Gleichheit aller Menschen zu fördern. Die Minenräumarbeiten in Mosambik, die wir mithilfe anderer Akteure vor Ort durchführen, dürften bald erfolgreich abgeschlossen werden. Eines der am stärksten durch Minen verunsicherten Länder der Welt bestätigte während der Unterzeichnung der Erklärung von Maputo, dass es bald minenfrei sein wird!

Ich schliesse mit einer Aktion von Handicap International Schweiz. 2014 war von der Gründung einer neuen Support-Organisation geprägt, dem Club 5000. Dieser hat zum Ziel, Mittel insbesondere in Form grosszügiger Spenden zu beschaffen, und seinen Mitgliedern regelmässige Veranstaltungen anbietet. Wir arbeiten auch daran, unsere Bekanntheit in der Deutschschweiz weiter zu erhöhen.

Ich lasse Sie nun den Jahresbericht 2014 studieren, aus dem Sie mehr über unsere Aktionen erfahren. Und ich nutze die Gelegenheit, um allen Mitarbeitenden von Handicap International Schweiz für ihre Arbeit, ihren Einsatz und ihre Hingabe zu danken.

Danke für Ihre Unterstützung!

Bernard Poupon
Präsident



Ein als Föderation organisiertes Netz

Das Netz von Handicap International umfasst die 2009 gegründete Föderation und acht nationale Mitgliedervereine: Der französische Verein, der 1982 das Netz gegründet hat und als gemeinnützige Organisation anerkannt ist, und die nach und nach dazugekommenen Vereine in Belgien (1986), in der Schweiz (1996), in Luxemburg (1997), in Deutschland (1998), in Grossbritannien (1999), in Kanada (2003) und in den USA (2006). Die Föderation Handicap International ist von ihren Mitgliedern mit den sozialen Aufgaben des Verbandsnetzes beauftragt.

Eine internationale Solidaritätsmission

Handicap International ist eine unabhängige und unparteiische internationale Solidaritätsorganisation, die in Armuts-, Ausschluss-, Konflikt- und Katastrophensituationen interveniert. Sie setzt sich für Personen mit Behinderungen und für besonders schutzbedürftige Menschen ein, als Zeugin, um für ihre Grundbedürfnisse zu sorgen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und die Respektierung ihrer Würde und ihrer Grundrechte zu fördern. Als Gründungsmitglied der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen ist Handicap International 1997 Ko-Empfänger

des Friedensnobelpreises. Seit 1999 hat die Organisation bei den Vereinten Nationen den Sonderberaterstatus. 2008 wurde die Arbeit der Minenräumer des Koordinationszentrums des UN-Minenaktionsdienstes im Südlichen Libanon mit dem Nansen-Preis ausgezeichnet. Drei der Minenräumteams hatte Handicap International entsandt. 2011 wurde dem Verband für sein gesamtes Engagement für Personen mit Behinderungen in Armuts-, Ausschluss-, Konflikt- oder Katastrophensituationen der Conrad N. Hilton Humanitarian Prize verliehen.

PROGRAMMSCHWERPUNKTE 2014

➤➤➤ KRISEN IM MITTLEREN OSTEN: GAZA, SYRIEN, IRAK HUMANITÄRE NOTLAGE: ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG FÜR DIE BEDÜRFTIGSTEN



Bekaa-Tal / Libanon: Bana in der Physiotherapie-Sitzung. Sie wurde als 4-Jährige mit einer Kugel in der Brust verletzt. Die Schusswaffe – in Syrien zur gängigen Währung geworden – gehörte einem Erwachsenen. Ein Kind entdeckte sie. Ein Schuss löste sich.
© Giles Duley / Handicap International

PRÄSENZ : SEIT 2012

**MASSNAHMEN REHABILITATION,
MEDIZINISCHE HILFE, VERTEILUNG,
RISIKOAUFKLÄRUNG**

DATEN DER BETROFFENEN :

**MEHR ALS 360 000 PERSONEN
HABEN SEIT DEM BEGINN DER INTERVEN-
TION DURCH HANDICAP INTERNATIONAL
IM JAHR 2012 UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN**

**IM JAHR 2014: 25 774
PERSONEN HABEN VON REHABILITATIONS-
MASSNAHMEN UND 90'530 PERSONEN
VON DIENSTLEISTUNGEN IM BEREICH
«LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFT UND
BESCHÄFTIGUNG» PROFITIERT**

Syrienkrise

Ende 2014 dauerte der Konflikt in Syrien seit fast vier Jahren an. Seit Beginn der Krise haben sämtliche Nachbarländer Hunderttausende von Menschen aufgenommen: 620 000 Flüchtlinge in Jordanien, 1,1 Millionen im Libanon, 1,6 Millionen in der Türkei und 228 000 in Irakisch-Kurdistan⁽¹⁾. Ende 2014 wurden insgesamt 3,5 Millionen syrische Flüchtlinge⁽²⁾, 7,6 Millionen syrische Binnenflüchtlinge⁽³⁾ in Syrien und 2 Millionen irakische Binnenflüchtlinge, davon 940 000 in Irakisch-Kurdistan⁽⁴⁾, gezählt. Seit Beginn des Syrienkriegs und der Einleitung von Massnahmen im Jahr 2012 haben mehr als 360 000 Menschen Hilfe von Handicap International erhalten. Der Verband setzt sich in Syrien, Jordanien, im Libanon und im Irak ein. Die Teams bieten Rehabilitationstherapien an, leisten psychosoziale Unterstützung, helfen Verletzten, rüsten amputierte Personen mit Prothesen aus und verteilen Spezialsets für den Winter.

Als Antwort auf das Problem der Kriegsmunitionsrückstände hat Handicap International die Massnahmen zur Sensibilisierung für solche Risiken in den syrischen Gemeinden verstärkt und betreut die Opfer. Die Teams klären die Flüchtlinge und Vertriebenen in den Lagern und den städtischen Gebieten über die Gefahren auf. Dank dieser Massnahmen können die Familien und insbesondere die Kinder gefährliche Sprengkörper identifizieren und sich davon fernhalten. Mehr als 85 000 Personen konnten bereits sensibilisiert werden.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden auch die Grundlagen für die Kartierung der ver-

minten Gebiete geschaffen. Dabei sollen die Daten mithilfe von Tablet-PCs gesammelt und verwaltet werden. Sobald eine flächendeckende Versorgung der syrischen Bevölkerung möglich ist, wird diese Karte für die internationale Gemeinschaft unentbehrlich sein.

Hier soll darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit von Organisationen wie Handicap International, die zum Ziel hat, Menschen nach ihren Bedürfnissen zu helfen, durch die permanente oder zeitweise Schliessung gewisser Grenzen, die Schliessung mehrerer medizinischer Zentren und die Isolierung von 4,6 Millionen⁽⁵⁾ Syrierinnen und Syrern in den umkämpften Gebieten momentan weitgehend verhindert wird. Die Themen humanitäre Verpflichtung, Schutz der zivilen Bevölkerung und der ihr geschuldete Respekt sind heute so aktuell wie nie zuvor.

Auf syrischem Gebiet

Handicap International setzt sich in den Gemeinden und in elf Flüchtlingslagern ein. Seine Teams unterstützen parallel dazu verschiedene Spitäler und Gesundheitszentren in der Notfall-Rehabilitation, den psychosozialen Diensten und der Bereitstellung von Prothesen und Orthesen. Sie kümmern sich um die Opfer von Verletzungen durch Schusswaffen und Explosionen. Im Laufe des Jahres 2014 konnten verschiedene Massnahmen für die körperliche Rehabilitation und die psychologische Unterstützung umgesetzt werden.

Der Verband unterstützt auch umgesiedelte und sesshafte Familien durch die Verteilung von Nahrungsmittelkörben und Hygienesets.

In Jordanien und im Libanon

Zur Versorgung der Verwundeten hat Handicap International rund zehn Spitäler, Kliniken und Spezialpflegezentren mit Material für heilgymnastische Behandlungen und postoperative körperliche Rehabilitationsmassnahmen, mit speziell angepassten orthopädischen Geräten und Spezialmaterial sowie Mobilitätshilfen ausgestattet. Zudem leistet der Verband in Jordanien eine monatliche Finanzhilfe an syrische Flüchtlinge und an die schutzbedürftige jordanische Bevölkerung. Schliesslich unterhält Handicap International zur Verstärkung seiner Präsenz in den Gemeinden, in denen sich mehr als 80% der Bedürfnisse konzentrieren, ebenfalls mehrere Partnerschaften mit lokalen Organisationen, die sich auf die primäre Gesundheitsversorgung spezialisiert haben, sowie mit Organisationen mit einer sozialen Ausrichtung.



⁽¹⁾ UNHCR, Dezember 2014, ausser in Bezug auf die Anzahl Vertriebener im Irak und in Irakisch-Kurdistan (IOM, Dezember und November 2014).

⁽²⁾ UNHCR, aktualisiert am 23. Dezember 2014

⁽³⁾ Gemäss Schätzungen der Vereinten Nationen

⁽⁴⁾ IOM, letzte Aktualisierung im Dezember 2014

⁽⁵⁾ Gemäss Schätzungen der Vereinten Nationen

Irak

Im Mai 2014 leitete Handicap International in den Provinzen Erbil und Dohuk Notfallmassnahmen ein, um den besonders schutzbedürftigen syrischen Flüchtlingen zu helfen. Im Juni unterstützte der Verband im selben Gebiet die zahlreichen irakischen Binnenflüchtlinge, die vor der vorrückenden Gruppe Islamischer Staat flüchten mussten. Fast 1,8 Millionen Irakerinnen und Iraker wurden bereits vertrieben, darunter 500 000 in Irakisch-Kurdistan⁽⁶⁾. Handicap International setzt sich für die Schwächsten ein, für Menschen mit Behinderungen, Betagte und chronisch Kranke. Der Verband bietet Rehabilitationstherapien an, leistet psychosoziale Unterstützung, verteilt speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen abgestimmtes Material und stellt für die Schwächsten den Zugang zu Gesundheitszentren sicher. Zudem bildet Handicap International das Personal von Pflegeeinrichtungen in der Betreuung von Verletzten und Menschen mit Behinderungen aus. So wurden beispielsweise in Dohuk (Irakisch-Kurdistan) Physiotherapeuten ausgebildet. Um den Schwächsten zu helfen, den Winter zu überstehen, wurden in dieser Zeit 3 750 Decken an mehr als 800 vertriebene Familien verteilt. In der Provinz Erbil ermittelte der Verband in den Flüchtlingslagern die am stärksten von der Kälte betroffenen Familien und stattete diese mit Decken aus.

In Zusammenarbeit mit den kurdischen Behörden verknüpft Handicap International die Unfallprävention im Zusammenhang mit den Gefahren durch Kriegsmunitionsrückstände mit der bei humanitären Notfällen üblichen Einrichtung von «Stationen für Menschen mit Behinderungen und Hilfsbedürftige».

Gaza

Der 50 Tage dauernde Konflikt zwischen Israel und der Hamas im Juli und August 2014 hatte eine erhebliche Verschlechterung der humanitären Bedingungen zur Folge. Zudem lagen grosse Teile des Gazastreifens in Trümmern. Handicap International ist



Dohuk / Irak: Der 36-jährige Mohammed verlor sein Bein bei einem Attentat. Er suchte mit seiner Familie in der Provinz Dohuk Zuflucht. Nach vier Besuchen im Rehabilitationszentrum hat er eine Beinprothese erhalten.
© Camille Borie / Handicap International

seit 1996 auf dem palästinensischen Gebiet präsent und hat sofort sämtliche Kapazitäten mobilisiert, um auf die Notlage reagieren zu können. Das gesamte nationale Team wurde eingesetzt, um der Bevölkerung im Gazastreifen Hilfe zu leisten. Damit auch die Bedürfnisse der Schwächsten berücksichtigt werden konnten, wurden in den fünf Provinzen des Gazastreifens zehn mobile sowie fünf fixe Teams mit Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Krankenpflegern, Sozialarbeitern und Psychologen eingesetzt. Durch diese Massnahmen haben 3 200 Schutzbedürftige Zugang zu medizinischer Versorgung erhalten, 1 000 Personen konnten psychosoziale Hilfe in Anspruch nehmen und 5 700 Rehabilitationsmassnahmen wurden durchgeführt.

Eine Beurteilung der Verseuchung durch Kriegsmunitionsrückstände und die Umsetzung eines Hilfsprojekts zur Beseitigung von gefährlichem Bauschutt erfolgten in einem zweiten Schritt.



⁽⁶⁾ IOM, Bericht vom Oktober 2014



Gaza / Palästina: Muhamed arbeitet auf dem Feld, als er von einem Luftangriff überrascht wird. Er verliert seinen rechten Arm, und seine linke Hand wird schwer verletzt. Unser Team pflegt ihn und wird ihn an ein lokales Zentrum verweisen, das ihm eine Prothese anpassen wird.

© Mary Jane Cole / Handicap International

PRÄSENZ : SEIT 1996

MASSNAHMEN : REHABILITATION, MEDIZINISCHE HILFE, INTEGRATION, RECHTE, GEISTIGE GESUNDHEIT

DATEN DER BETROFFENEN :

8 578 PERSONEN HABEN VON REHABILITATIONSMASSNAHMEN PROFITIERT

3 290 PERSONEN KONNTEN PSYCHOSOZIALE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN

SIERRA LEONE UND LIBERIA RASCHE AUSBREITUNG DER EBOLA-EPIDEMIE

Sierra Leone: Handicap International führt in einer Gemeinschaft von 90 Personen mit Behinderungen und ihren Familien Sensibilisierungen über Ebola durch.

© Adam Huebner / Handicap International



PRÄSENZ: SEIT 1996 IN SIERRA LEONE
UND SEIT 2000 IN LIBERIA

MASSNAHMEN: REHABILITATION,
MEDIZINISCHE HILFE, INTEGRATION,
VERTEILUNG

Die ersten Ebola-Fälle wurden im März 2014 an der Grenze zwischen Sierra Leone, Liberia und Guinea festgestellt. 99% der 21 296 registrierten Fälle betrafen diese drei Länder. Am Jahresende war Sierra Leone am schwersten von der Epidemie betroffen. Immer noch werden jede Woche rund 100 Fälle registriert, vor allem in der Hauptstadt Freetown.

Handicap International ist seit fast 20 Jahren in Sierra Leone und seit 15 Jahren in Liberia präsent und hat seine Entwicklungsaktivitäten angesichts der Gesundheitskrise angepasst. Nach ersten Schutzmassnahmen haben die Teams im Sommer in den Gemein-

den eine Kampagne zur Sensibilisierung für die Gefahren in Zusammenhang mit dem Virus eingeleitet und während der gesamten Krise weitergeführt, insbesondere in Sierra Leone. Die Sensibilisierungsbotschaften wurden so verfasst, dass gehörlose und hörgeschädigte Menschen sie verstehen, aber auch Kinder und Personen, die potenziell stärker exponiert sind, wie etwa Sexarbeiter. Das Ziel der Botschaften war, denselben Zugang zu ausreichenden Informationen für alle Menschen zu gewährleisten, damit sich das Virus nicht weiter ausbreiten kann. Die Kampagne wurde in allen 14 Distrikten von Sierra Leone durchgeführt.

Im Dezember wurde das Notfalldispositiv verstärkt. Es unterstützt seither in Sierra Leone die nationalen Massnahmen. Zudem hat Handicap International an zwei Standorten in Hastings sowie im Zentrum von Freetown einen Fahrzeugpark mit 30 Krankenwagen aufgebaut. Das Ziel ist, vom Ebola-Virus infizierte Menschen (und Menschen unter Infektionsverdacht) so rasch als möglich in die Behandlungszentren zu transportieren. In den Krankenwagen und vom Personal muss ein striktes Dekontaminierungsprotokoll eingehalten werden, um die Verbreitung des Virus zu verhindern. Mit Sprüngeräten ausgerüstete Teams begleiten jede Intervention, um die Wohnungen zu behandeln, in denen die Infizierten gelebt haben, und bei den Mitbewohnern jedes Ansteckungsrisiko auszuschliessen. Auf dem Höhepunkt der Krise haben rund 200 Personen für diesen Fahrzeugpark gearbeitet. Dank dieses Projekts konnten bei durchschnittlich 40 Interventionen pro Tag insgesamt 1 400 Patienten transportiert werden.

REP. SÜDSUDAN ALARMIERENDE HUMANITÄRE LAGE



⁽⁷⁾ Zahlen: OCHA, South Sudan Crisis, Situation Report 70, January 15 2015

Seit Beginn der Kämpfe im Dezember 2013 mussten 1,5 Millionen Südsudanerinnen und Südsudaner innerhalb des Landes flüchten und 480 000 Personen haben Schutz im Ausland⁽⁷⁾ gefunden.

Die humanitären Konsequenzen dieser Kämpfe sind katastrophal. Die zwischen den Konfliktparteien unterzeichneten Vereinbarungen sind noch nicht umgesetzt worden und die Lage bleibt besonders im Norden des Landes erheblich instabil. Der Zugang zu humanitärer Hilfe ist weiterhin extrem erschwert.

Ab den ersten Monaten des Konflikts hat Handicap International in den Flüchtlingslagern von Juba (Juba 3) und im Kreis Awerial (im Gebiet von Mingkaman, in das

Bewohner der Stadt Bor geflohen waren), Stationen für Menschen mit Behinderungen und Hilfsbedürftige (DVFP - Disability Vulnerability Focal Point) errichtet. Die Teams des Verbands ermittelten die bedürftigsten Gruppen (Menschen mit Behinderungen, Betagte, Menschen mit psychosozialen und traumatischen Störungen, Frauen und Kinder, Familienoberhäupter und unbegleitete Minderjährige) und verteilten Sets für die Grundbedürfnisse sowie Schutzausrüstungen. Sie lieferten orthopädische Geräte, leiteten Notfall-Rehabilitationsmassnahmen ein und leisteten psychosoziale Betreuung. Durch das sofortige Aufgebot eines Teams ab der ersten Januarwoche und die spätere Konsolidierung der Massnahmen über das gesamte Jahr hinweg ist Handicap International zur führenden Nichtregierungs-



Juba / Rep. Südsudan: Nach den am 15. September 2013 ausgebrochenen Unruhen haben über 15'000 Personen im UNMISS-Vertriebenenlager Juba 3 im Südsudan Zuflucht gefunden. Im ganzen Land wurden über 500'000 Personen vertrieben.

© Camille Lepage / Handicap International

organisation für humanitäre Hilfe in der Betreuung von Menschen mit Behinderungen und Hilfsbedürftigen geworden. Mehr als 23 000 Menschen, davon 45% Frauen, haben von den Massnahmen des Verbands profitiert. Mobile Teams haben andere humanitäre Organisationen bei Rehabilitations- und

Psychomotorikmassnahmen in den Gebieten Nimule, Yambio, Maban, Lankien und Yida unterstützt. Handicap International führt auch Rehabilitations- und Eingliederungsprojekte in Kenia durch, wo in den Flüchtlingslagern von Kakuma rund 45 000 Südsudanerinnen und Südsudaner Schutz gefunden haben.

PRÄSENZ : SEIT 2006

MASSNAHMEN : REHABILITATION, MEDIZINISCHE HILFE, INTEGRATION, VERTEILUNG

DATEN DER BETROFFENEN :

9 457 PERSONEN HABEN VON REHABILITATIONSMASSNAHMEN PROFITIERT

>>> MOSAMBIK BALD MINENFREI!



Maputo / Mosambik: Die Delegationen der an der Konferenz von Maputo teilnehmenden Staaten werden mit einer Tanz- und Gesangsvorstellung für die Bedeutung der Förderung einer starken integrativen Politik sensibilisiert.

© Chico Carneiro / Handicap International

PRÄSENZ : SEIT 1994

MASSNAHMEN : MINENRÄUMUNG, INTEGRATION, HILFE FÜR MINENOPFER, RECHTE

DATEN DER BETROFFENEN :

BEVÖLKERUNG DER ENTMINTEN GEBIETE IM JAHR 2014: 1 233 000 PERSONNEN

Ende 2014 läutete Handicap International den baldigen Abschluss des historischen Projekts für die Minenräumung in Mosambik ein. In mehr als 15 Jahren Engagement in den Gemeinden von Mosambik konnten 15 553 799 m² Land von Minen geräumt und gesichert und mehr als 85 000 Sprengkörper zerstört werden: fast 6 000 Minen, 5 000 identifizierte Sprengobjekte (z.B. Bomben, Granaten, Raketen und andere Sprengkörper), 80 000 Patronen und 700 Schusswaffen. Einige wenige verseuchte Gebiete müssen 2015 noch geräumt werden.

Die ersten Minenräumungen erfolgten bereits 1998 in den isolierten Gemeinden der Provinz Inhambane, ausschliesslich «von Hand» und mit einem reduzierten Team. Fünf Jahre später führte Handicap International mit der Unterstützung durch

Maschinen und Spürhunde, die im Boden vergrabene Sprengkörper auffinden können, eine sehr viel umfassendere Methode ein. Seither hat der Verband seine Kapazitäten deutlich erhöht und riesige Flächen konnten geräumt werden. Handicap International ist so zum führenden Minenräumer in Mosambik geworden.

Das Land dürfte bald offiziell für minenfrei erklärt werden. Die Minenräumungsteams des Verbands ziehen sich schrittweise zurück, aber das Programm bleibt im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Landes aktiv. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an die Frauen und Männer, die sich an den Minenräumarbeiten beteiligt haben. 2014 standen für Handicap International allein für die Minenräumung 162 Personen im Einsatz.



Mopti / Mali: Unterrichtsstunde für die Gefahren von Minen an einigen Schulen in Mopti.
© Handicap International

PRÄSENZ: SEIT 1996

MASSNAHMEN: GESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND, MEDIZINISCHE HILFE, SCHULISCHE UND BERUFLICHE INTEGRATION, GEISTIGE GESUNDHEIT, RISIKO-AUFKLÄRUNG ÜBER KRIEGSMUNITIONS-RÜCKSTÄNDE, UNTERSTÜTZUNG VON OPFERN

Seit 1996 ist Handicap International in Mali präsent und führt dort Entwicklungsaktivitäten sowie Notfallmassnahmen in Zusammenhang mit der Nahrungskrise und den kürzlich aufgeflamten Konflikten durch. Trotz der im Jahr 2014 immer noch angespannten Sicherheitslage verstärkte Handicap International seine Massnahmen in der Region Timbuktu und verfolgte verschiedene Projekte im Süden des Landes. Handicap International verteilt Lebensmittel an die hilfsbedürftigsten Haushalte und

Nahrungsergänzungsmittel an stillende Frauen und Kleinkinder. Die Organisation hat ein sehr innovatives, auf die hilfsbedürftigsten Haushalte in sechs Berggemeinden von Gourma-Rharous ausgerichtetes Projekt «Saisonnier-Sozialnetze» auf die Beine gestellt. Der Verband führte unter anderem eine Studie über «die psychosozialen Auswirkungen der Krise im Norden Malis auf die Bevölkerung der Region Timbuktu» durch. Im Rahmen einer qualitativen Studie konnten 1 036 Personen in individuellen oder Gruppengesprächen befragt werden. Bei einer quantitativen Studie haben 2 883 Personen Auskunft gegeben. Die Analyse der Daten zeigt das Ausmass der traumatischen Folgen des Konflikts auf die Bevölkerung: 78% der im Rahmen der Studie befragten Personen gaben an, dass mindestens ein Mitglied ihres Haushalts immer noch emotional durch die Krise belastet ist. 20% befinden sich sogar in einer besorgniserregenden psychischen Verfassung. Obwohl sich im gesamten untersuchten Gebiet solche Situationen zeigten, ist die Anzahl Betroffener in der Gemeinde Timbuktu besonders hoch.

Als Folge dieser Untersuchung wird Handicap International im Laufe des Jahres 2015 ein Projekt lancieren, um auf den psychosozialen Betreuungsbedarf der lokalen Bevölkerung einzugehen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und Selbsthilfeaktivitäten in den Gemeinden zu fördern.



PRÄSENZ: SEIT 1983

MASSNAHMEN: REHABILITATION, GESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND, RECHTE, MINENRÄUMUNG, RISIKO-AUFKLÄRUNG ÜBER KRIEGSMUNITIONS-RÜCKSTÄNDE, INTEGRATION, SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

DATEN DER BETROFFENEN:

55 000 PERSONEN HABEN VON DEN MINENRÄUMUNGSARBEITEN, DEN UNTERSUCHUNGEN UND DER RISIKO-AUFKLÄRUNG ÜBER KRIEGSMUNITIONS-RÜCKSTÄNDE PROFITIERT



Tamluang / Laos: Das Minenräumungsteam von Handicap International sucht nach explosiven Kriegsmittelrückständen. Pro Tag kann das Team 90 m2 reinigen. Damit es seine Arbeit verrichten konnte, mussten Bäume gefällt und verbrannt werden.

© Till Mayer / Handicap International

Mehr als 50 Jahre nach den ersten Bombardierungen Vietnams durch die Amerikaner fordern Streubomben und Kriegsmunitions-

rückstände in Laos immer noch jede Woche durchschnittlich einen Toten. Laos ist das weltweit am stärksten durch solche

Sprengkörper verseuchte Land. Handicap International ist hier seit mehr als 30 Jahren präsent und führt in den drei Distrikten Nong, Sepone und Vilabuly in der Provinz Savannakhet Minenräumarbeiten durch. In den ersten neun Monaten des Jahres 2014 konnte Handicap International fast 1 500 Bomben zerstören. Die Organisation stützt sich auf zehn Einsatzteams mit jeweils 10 Personen, darunter 6 Minenräumer. 3 Teams leiten die technischen Untersuchungen mithilfe von Detektoren, 6 führen die Entseuchungen durch und das letzte Team übernimmt die Ad-hoc-Vernichtungen. Der Verband ermittelt die zu reinigenden Gebiete

anhand verschiedener Untersuchungen und durch Kontakte zu den Dorfbewohnern, den Behörden und den Entwicklungspartnern bereits im Vorfeld. Handicap International ist der einzige Akteur im Land, der mit seinem multidisziplinären Dispositiv ganzheitliche Massnahmen umsetzt.

Im Zusammenhang mit einem Pilotprojekt in Syrien wurde mit Tests begonnen, die die Sammlung und Verwaltung von Informationen über verseuchte Gebiete mittels Tablet-PCs zum Ziel haben. Dies dürfte eine präzisere und effizientere Analyse der Bedürfnisse der Gemeinden ermöglichen.

PHILIPPINEN VON TAIFUN ZU TAIFUN

Ein Jahr nach Haiyan, dem stärksten je gemessenen Taifun, der am 8. November 2013 auf die Philippinen traf, führt Handicap International seine Notfall- und Entwicklungsprojekte fort.

Dank einer logistischen Plattform konnten während mehrerer Monate humanitäre Hilfsgüter in die isolierten Gebiete gebracht und die Trümmer der Naturkatastrophe beseitigt werden. An die Bevölkerung von Tacloban, Tanauan und Palo wurden 1 640 Tonnen Nahrungsmittel und in Lawaan in der Provinz Eastern Samar und in Batad in der Provinz Iloilo wurden 1 390 Zelte verteilt.

Mit einem Projekt wurden 800 Personen unterstützt, die ihre Arbeitswerkzeuge verloren hatten. Zudem wurden 1 200 Notquartiere eingerichtet. Mit einem Projekt für Kinder mit Behinderungen förderte der Verband deren Integration in 50 «Child Friendly Spaces» (nach dem Taifun Haiyan eingerichtete Aufnahmезentren).

Nach dem Taifun Hagupit im November 2014 wurden in der stark betroffenen Provinz Samar sofort die Teams von Handicap International mobilisiert. Danach setzten sie ihre Aktivitäten in der Provinz Leyte fort.

PRÄSENZ : SEIT 1985

MASSNAHMEN : REHABILITATION, VERTEILUNG, INTEGRATION, WIEDERAUFBAU, LOGISTIK

DATEN DER BETROFFENEN :

32 788 PERSONEN HABEN VON
DIENSTLEISTUNGEN IN DEN BEREICHEN
GESUNDHEIT UND PRÄVENTION PROFITIERT
1 640 TONNEN NAHRUNGS-
MITTEL WURDEN TRANSPORTIERT, 1 390
ZELTE VERTEILT



Barangay de Cogon / Philippinen: Trotz seiner Behinderung (er hatte als Kleinkind Kinderlähmung) hat Roldan mit der Hilfe von Handicap International das Dach und die Tragstruktur für den Anbau seines neuen Unterstands gebaut.
© Till Mayer / Handicap International

WELTWEIT UNTERSTÜTZTE PROGRAMME 2014

**2014 UNTERSTÜTZTE HANDICAP
INTERNATIONAL SCHWEIZ PROJEKTE
MIT CHF 4 638 259 :**

- >>> ENTWICKLUNGSPROJEKTE**
- >>> HUMANITÄRE HILFSPROJEKTE
(SOFORT- UND POST-EMERGENCY-
HILFE) BEI KRISEN UND NATUR-
KATASTROPHEN**
- >>> AKTIONEN IM KAMPF GEGEN
MINEN UND ANDERE WAFFEN**

**DIE NACHFOLGEND PRÄSENTIERTEN
PROJEKTE ZEIGEN EINIGE UNSERER
INTERVENTIONEN, DIE ZU EINER VER-
BESSERUNG DER LEBENSBEDINGUNGEN
UND ZUR ACHTUNG DER GRUNDRECHTE
DER BETROFFENEN IN EINEM HEUTE RELATIV
STABILEN UMFELD BEIGETRAGEN HABEN.**



Villareal / Philippinen: Die betroffene Bevölkerung hat sofort angepackt, um gleich nach dem Durchzug des Taifuns Hagupit ihre Häuser wieder aufzubauen.

© Camille Borie / Handicap International

>>> PHILIPPINEN

Die Philippinen sind durch verheerende Naturkatastrophen sehr stark gefährdet und oft Schauplatz von Nothilfemassnahmen. Nach dem Abschluss dieser Einsätze bleibt das Leben der Schutzbedürftigen und der Menschen mit Behinderungen jedoch von Armut, Unsicherheit und sozialer Ausgrenzung geprägt. Es geht also darum, die Arbeit durch einen Beitrag an die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen möglichst fortzusetzen.

Dies tun wir mit unserem Projekt für die wirtschaftliche Eingliederung in der Provinz Rizal. 2009 wurden die Philippinen und insbesondere der Norden der Insel Luzon von einem Taifun getroffen, auf den weitere mehr oder weniger starke Taifune folgten. Fast 8,5 Millionen Menschen wurden Opfer dieser Naturkatastrophe. Mit Soforthilfemassnahmen der humanitären Organisationen, darunter Handicap International, konnten Unterkünfte wieder aufgebaut werden, unter

Berücksichtigung spezifischer Baunormen. Danach haben wir Massnahmen zur Deckung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Schwächsten und zur Integration von Menschen mit Behinderungen in die öffentlichen und privaten Dienste durchgeführt, die Akteure bei diesen wirtschaftlichen Herausforderungen.

Mit diesem Projekt sollen die hilfsbedürftigsten Menschen unterstützt werden, um Zugang zu bezahlter Arbeit zu erhalten, während zugleich die Kompetenzen der Akteure der wirtschaftlichen Eingliederung zur Integration von Menschen mit Behinderungen in ihre Dienste verbessert werden. Die 177 Personen, die eine Geschäftstätigkeit aufnehmen konnten, profitierten Ende 2014 von verschiedenen Begleitmassnahmen: soziale, Berufsausbildung, Zugang zum Arbeitsmarkt oder zu Krediten für den Aufbau einer Geschäftstätigkeit. Eine der Besonderheiten dieses Projekts ist angesichts

der speziellen Situation der Philippinen die Begleitung der Betroffenen bei der Entwicklung von Schutzmassnahmen zur Erhaltung der Lebensgrundlage im Fall vorhersehbarer Naturereignisse (z.B. Taifune). Alle Personen, die eine wirtschaftliche Tätigkeit aufbauen wollten, mussten einen Plan zum Schutz ihrer Güter bei einer drohenden Naturkatastrophe definieren. Wenn eine solche tatsächlich eintritt und die Güter sie unbeschadet überstehen, sind die Betroffenen damit besser in der Lage, ihren Alltag zurückzukehren.

Bei Abschluss des Projekts werden die Betroffenen im System integriert sein, einer vor Naturgefahren geschützten Arbeit nachgehen, die ihnen höhere Einnahmen verschafft, von besseren Lebensbedingungen profitieren und besser auf verheerende Naturkatastrophen vorbereitet sein.

➤➤➤ TADSCHIKISTAN

In ländlichen Gebieten sind Erwachsene und Kinder mit Behinderungen noch stärker von Armut betroffen. Gemäss einer UNICEF-Studie von 2006 benötigen die Kinder mit Behinderungen in diesem Land Ausrüstungen und Beihilfen zur Mobilitätsunterstützung wie Rollstühle oder Gehhilfen, um sich besser in die Gesellschaft integrieren zu können, und auch Unterstützung beim Zugang zu Ausbildung, Finanzhilfen und medizinischer Versorgung. Für den verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Ausbildung und zu Rehabilitationsmassnahmen wurden verschiedene Gesetze für Menschen mit Behinderungen verabschiedet. Ihr Spielraum ist jedoch begrenzt. Die Rehabilitationsabteilungen in Tadschikistan bestehen bisher aus einem nationalen Rehabilitationszentrum in Dushanbe und verschiedenen im Land verteilten Aufnahme- und Tagespflegezentren. Sie werden durch lokale Nichtregierungsorganisationen geführt und nehmen jeweils nur 20 bis 50 Kinder auf. Für Kinder aus ländlichen Gebieten ist der Zugang wegen ihrer Isolierung, der hohen Transportkosten und der oftmals über die Existenz solcher Zentren mangelhaft informierten Eltern besonders erschwert.

2010 ist eine Polio-Epidemie ausgebrochen. Innerhalb eines Jahres wurden 712 Fälle

bekannt. Es handelte sich um die grösste Epidemie in Europa im Laufe des letzten Jahrzehnts. Poliomyelitis oder Kinderlähmung ist eine hoch ansteckende Krankheit, die innerhalb weniger Stunden eine vollständige Lähmung auslösen kann. Bei einer von 100 Personen führt die Infektion zu einer unheilbaren Lähmung (meistens der Beine) und von den betroffenen Kindern sterben 5 bis 10% an der Lähmung der Atemmuskulatur.

Trotz den sofort nach der Krise in die Wege geleiteten Nothilfemassnahmen werden mehr als die Hälfte der betroffenen Kinder mit



Kulob / Tadschikistan: Projekt "Quality of Life". Im Zentrum für die Betreuung von Kindern und insbesondere Kindern mit Behinderungen werden Sensibilisierungsaktivitäten mit den Eltern organisiert.
© C. Meynier / Handicap International

erheblichen Einschränkungen und ein Viertel von ihnen sogar mit schweren Behinderungen weiterleben müssen. Diese Kinder brauchen jetzt Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und schrittweisen Wiedereingliederung in ihre Gemeinde. Vor dem Hintergrund der Soforthilfemassnahmen haben Handicap International und seine Partner ein Projekt zur Verringerung der Schutzbedürftigkeit von Kindern mit Poliomyelitis und anderen Behinderungen entwickelt. 2014 wurden im Rahmen dieses Projekts verschiedene Massnahmen zur Unterstützung der bestehenden Dienste zur Früherkennung und der Rehabilitationsprozesse von Kindern mit Behinderungen eingeleitet. Ein weiteres Ziel des Projekts war eine bessere Koordination der Dienste durch die Unterstützung der Behörden auf regionaler und nationaler Ebene. Dank der Ausbildung von Experten und Familien haben 543 Kinder mit Behinderungen aus den Distrikten Kulob und Vose Zugang zu einer besseren Betreuung erhalten. Manche dieser Kinder erhielten neben Rehabilitationsmassnahmen und Gehhilfen etc. auch Zugang zu Schulbildung und je nach ihren spezifischen Bedürfnissen zu sozialen Diensten, was ihre Integration erleichterte. Um die bestmögliche Integration sicherzustellen, sind dank dieses Projekts zehn Kinderclubs für Kinder mit und ohne Behinderungen entstanden. Die Betreuungspersonen sind auf Behinderungen spezialisiert und versuchen, die Kinder durch Sensibilisierungsmassnahmen mit Sketches, Zeichnen, Singen und Tänzen wieder in ihre Gemeinde zu integrieren.

➤➤➤ RUANDA

Der Völkermord in Ruanda hat in der ruandischen Bevölkerung tiefe individuelle und kollektive physische und psychische Wunden hinterlassen. 20 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen bildet die psychische Gesundheit eines grossen Teils der ruandischen Bevölkerung trotz grosser Anstrengungen der Regierung und der Zivilgesellschaft weiterhin eine enorme Herausforderung für das öffentliche Gesundheitswesen und behindert den Wiederaufbau des Landes. Die Vulnerabilität, unter der ein grosser Teil der Bevölkerung Ruandas leidet, steht direkt oder indirekt im Zusammenhang mit dem Völkermord, der eine «psychosoziale Störung» ausgelöst hat. Diese äussert sich unter anderem in geschlechtsspezifischer Gewalt und besonders in sexueller Gewalt gegen Frauen.

30% der Frauen in Ruanda sind ab dem 15. Lebensjahr sexueller Gewalt ausgesetzt, meist durch ihre Ehemänner oder Partner. Die Situation der Menschen mit Behinderungen ist äusserst besorgniserregend, da sie regelmässig Opfer zahlreicher Diskriminierungen und aufgrund ihrer Behinderungen oft wehrlos sind und von der Gesellschaft nicht oder kaum anerkannt werden.

Gemäss einer Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (OECD) werden 39 bis 68% der Mädchen und 16 bis 30% der Knaben mit einer geistigen Behinderung vor ihrem 18. Lebensjahr sexuell missbraucht. Nach Schätzungen sind Frauen mit einer Behinderung generell dreimal stärker als andere Frauen gefährdet, sexuell missbraucht zu werden.

Geschlechtsspezifische Gewalt kann schwere und dauerhafte Schäden zur Folge haben und das Leben der Opfer gefährden. Sie kann zahlreiche physische, psychosoziale und gesundheitliche Schäden nach sich ziehen, die oft die Selbstachtung und Lebensqualität zerstören oder permanente Behinderungen oder sogar den Tod zur Folge haben. Diese Art von Gewalt kann zu einem Teufelskreis von Brutalität und schlechter Behandlung führen, denn die Opfer müssen befürchten, von ihrer Familie verstossen und von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden.

Handicap International ist seit 1994 in Ruanda präsent und in verschiedenen Bereichen tätig, darunter die Förderung der psychischen Gesundheit. So haben wir von 2010 bis 2014 einen neuen Projektzyklus zur Verstärkung von Massnahmen eingeleitet, um die psychische Gesundheit von Menschen mit psychologischen und sozialen Schwächen insbesondere in Bezug auf geschlechtsspezifische Gewalt zu fördern. Das Projekt umfasste Prävention und Massnahmen zur Bekämpfung der geschlechts-



Mushubati / Ruanda: Handicap International hat eine Diskussionsgruppe für Paare ins Leben gerufen, deren Leben durch Gewalt und Alkoholismus zerstört ist.

© Wendy Huyghe / Handicap International

spezifischen Gewalt wie den Schutz und die psychosoziale Betreuung von Frauen und Mädchen, die Opfer von Gewalt geworden sind, die Verstärkung des Kontrollsystems sowie eine optimierte Koordination zwischen den Akteuren vor Ort und den Sensibilisierungsmassnahmen der Gemeinden, einschliesslich Sicherheits-, Gerichts- und anderer Organe.

Mit diesem Projekt konnten in Partnerschaft mit fünf lokalen Organisationen im Rahmen der nationalen Politik für psychische Gesundheit rund 7 000 Gewaltopfer von einer psychosozialen, medizinischen oder rechtlichen Betreuung profitieren und manche konnten sogar wieder in die Gesellschaft integriert werden.

PLÄDOYER UND KOMMUNIKATION

>>> PLÄDOYER

Millenniums-Entwicklungsziele

Die Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals) der UNO für 2000 bis 2015 bilden weltweit den Rahmen für die Verminderung der Armut. Handicap International bemängelt seit langem, dass Menschen mit Behinderungen in diesen Zielen ungenügend berücksichtigt sind, obschon sie 15% der Weltbevölkerung ausmachen. Wenn die Internationale Gemeinschaft zusammenkommt, um einen neuen Rahmen für die gemeinsamen Ziele der kommenden Jahre zu definieren, werden wir dafür kämpfen, dass dieser Mangel beseitigt wird. In diesem Zusammenhang haben wir uns aktiv an der vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) organisierten Debatte mit der Schweizer Zivilgesellschaft beteiligt, um die Position der Schweiz zu definieren. Diese Debatte ist wichtig für uns und muss unbedingt weitergeführt werden,

damit von Armut betroffene Menschen mit Behinderungen in den nächsten Zielen für eine nachhaltige Entwicklung voll berücksichtigt werden.

Syrienkrise

Zu den Dokumenten, die der Sensibilisierung der Öffentlichkeit dienen und um Staaten unter Druck zu setzen, gehört auch unser im April 2014 zusammen mit der Organisation HelpAge veröffentlichter Bericht «Hidden Victims of the Syrian Crisis: disabled, injured and older refugees». Mit diesem Dokument wollen wir sämtliche nationalen und internationalen humanitären Organisationen, die für syrische Flüchtlinge im Einsatz sind, um eine Neuorientierung ihrer Hilfe bitten, damit Menschen mit Behinderungen nicht länger zu versteckten Opfern des Konflikts werden. Mit einem präziseren Targeting und besser ausgebildetem Personal können effiziente, speziell auf diese oft übergangenen Menschen ausgerichtete Sofort-hilfemassnahmen ergriffen werden.

Beobachtungsstelle für Streumunition

Handicap International hat an der Redaktion des im August 2014 veröffentlichten Berichts der Beobachtungsstelle für Streumunition mitgearbeitet. Er deckt die weltweit erfasste Entwicklung in Bezug auf Verbot, Verwendung, Produktion, Handel und Lagerung von Streumunition ab. Er enthält Informationen über die Verseuchung durch solche Waffen, die Säuberung und die Betreuung der Opfer. Die Ausgabe von 2014 war die erste seit der Ratifizierung der Konvention von Oslo durch die Schweiz im Jahr 2013.

Beziehungen zu den Medien

Ein Schwerpunkt unserer Plädoyertätigkeit besteht darin, die Schweiz regelmässig an die Einhaltung der Konventionen von Ottawa und Oslo zu erinnern, indem wir die Medien mit Pressemitteilungen und Artikeln über die Fortschritte informieren.

>>> KOMMUNIKATION

Veranstaltungen für den direkten Kontakt mit dem Publikum

Im Juli waren wir das dritte Jahr in Folge am Paléo Festival in Nyon präsent, um die Festivalbesucher über die Gefahren von Antipersonenminen zu sensibilisieren. Die Standbesucher mussten symbolisch-spielerisch in weniger als einer Minute eine Mine entschärfen. Wer sich danach Minenräumer nennen durfte, wurde fiktiv in eines der sechs Länder versetzt, in denen wir in der Minenräumung tätig sind: Kambodscha, Laos, Libanon, Libyen, Mosambik und Senegal.

Im September organisierte das Geneva Welcome Centre (CAGI) die Veranstaltung «Crossing cultures», um zwischen der Genfer Bevölkerung und den lokalen Verbänden und Nichtregierungsorganisationen eine Beziehung herzustellen. Wir haben uns mit dem Genfer Appell und dem Internationalen Zentrum für Humanitäre Minenräumung in Genf zusammengetan. Mit einem gemeinsamen Stand haben wir an der Veranstaltung über unsere Aktionen im Kampf gegen Antipersonenminen mit den fünf Instrumenten Plädoyer, Minenräumung, Opferbetreuung, Aufklärung über das Antipersonenminenrisiko und Zerstörung der Lagerbestände informiert.

Ende Dezember fand in Luzern mit dem Schweizer Radio und Fernsehen (SFR) und der Glückskette die 6. Ausgabe von «Jeder Rappen zählt» statt. Mit diesem



Paléo Festival / Nyon: Der Stand von Handicap International.
© Frédéric Dumonal / Handicap International



Flüchtlingslager Zaatari / Jordanien:
Bastian Baker besucht unsere
Projekte für Jeder Rappen Zählt.
© Handicap International

Solidaritätsevent für Familien auf der Flucht konnten mehr als 6 Millionen Franken gesammelt werden. Wir haben vor Ort an einem Stand über unsere Aktionen in den Flüchtlingslagern informiert und konnten die Bekanntheit von Handicap International steigern. Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit haben wir einen Parcours aufgebaut, den die Standbesucher mit Krücken und Prothesen absolvieren mussten. Im Vorfeld war der Sänger Bastian Baker im Oktober nach Jordanien gereist, wo er unter anderem

das Flüchtlingslager von Zaatari besuchte und einen Videoclip für seinen Song «Leaving tomorrow» drehte, den offiziellen Song von «Jeder Rappen zählt».

Eine aussergewöhnliche Versteigerung

Im November haben wir in Zusammenarbeit mit der Internetplattform ricardo.ch eine Versteigerung durchgeführt. Die glücklichen

Gewinner erhielten einen Tennisschläger mit einer Unterschrift des Australian Open-Siegers Stan Wawrinka auf der Hülle, eine Einladung für zwei Personen an die Verteidigung der neuen Schweizergarde im Vatikan und eine Einladung für zwei Personen, als Zuschauer am Training der legendären Patrouille Suisse teilzunehmen. Dank der Grosszügigkeit und Motivation der Internetnutzer konnten mit dieser Aktion über 18 000 Franken gesammelt werden.

Der Club 5000 in Aktion

Im Jahr 2014 wurde die neue Support-Organisation Club 5000 von Handicap International ins Leben gerufen. Zum Start dieser Organisation fanden im Mai und November im Club Mascotte bzw. in Miller's Studio in Zürich Veranstaltungen statt. Jeweils rund 100 Personen besuchten die Veranstaltungen und konnten dabei mehr über die Aktionen unserer Organisation erfahren. Im Mai stellte Aleema Shivji, Geschäftsleiterin von Handicap International Grossbritannien, unsere Projekte im Sudan vor, wo sie als Physiotherapeutin gearbeitet hatte. Im November schilderte Sladjan Vuckovic, einer unserer «Ban Advocates», wie er Opfer einer explodierten Streubombe wurde, und berichtete von seinem Engagement an unserer Seite im Kampf gegen solche Waffen. Beide Veranstaltungen endeten festlich mit einem musikalischen Auftritt der Gruppe The Singing Penguins im Mai und mit einem Violinkonzert unserer Botschafterin Rachel Kolly d'Alba im November.



Miller's Studio / Zürich: Unsere Botschafterin Rachel Kolly d'Alba.
© Andrea Monica Hug / Handicap International

FINANZBERICHT 2014

Die Zahlen des Finanzberichts des Verbands sind in Millionen Euro angegeben.

HERKUNFT DER EINNAHMEN Per 31. Dezember 2014	EINNAHMEN TOTAL 2014	EINNAHMEN AUS SPENDEN- AUFRUFEN
Übertrag der per Anfang Jahr nicht verwendeten öffentlichen Spendeneinnahmen ^[1]		12 757
Einnahmen aus privaten Spenden ^[2]	53 166	53 166
Unternehmen und andere private Einnahmen ^[3]	5 554	
TOTAL PRIVATE EINNAHMEN	58 720	
Einnahmen der öffentlichen Hand	74 346	
Übrige Erträge	2 421	
TOTAL EINNAHMEN GESCHÄFTSJAHR	135 487	
Auflösung Rückstellungen	1 762	
Kapitalübertrag aus Vorjahr	1 992	
Veränderungen der zweckgebundenen privaten Spenden		1 166
TOTAL EINNAHMEN	139 241	67 090
Total Mitteleinsatz aus privaten Spenden		-53 262
Rückstellung der per Ende Jahr nicht verwendeten und nicht zweckbestimmten öffentlichen Spendeneinnahmen ^[4]		13 828

[1] ÜBERTRAG DER PER ANFANG JAHR NICHT VERWENDETEN ÖFFENTLICHEN SPENDENEINNAHMEN: bildet den «anfänglichen Spendenbestand» und entspricht dem Anteil der Verbandseinnahmen aus öffentlichen Sammelaktionen, der in den Vorjahren nicht verwendet wurde

[2] EINNAHMEN AUS PRIVATEN SPENDEN: alle während des Jahres gesammelten einmaligen, per Lastschriftverfahren eingenommenen oder aus Patenschaften, Vermächtnissen usw. stammenden Spenden.

[3] UNTERNEHMEN UND ANDERE PRIVATE EINNAHMEN: Finanzierungen durch institutionelle Geldgeber aus Stiftungen, Verbänden und Gönnerunternehmen.

[4] RÜCKSTELLUNG DER PER ENDE JAHR NICHT VERWENDETEN UND NICHT ZWECKBESTIMMTEN ÖFFENTLICHEN SPENDENEINNAHMEN: bildet den «Schlussbestand» der per Ende Jahr nicht verwendeten Spenden und entspricht dem Anteil der Verbandseinnahmen aus öffentlichen Sammelaktionen, der in den Vorjahren nicht verwendet wurde. Dieser Bestand fließt in die Verbandseinnahmen ein und trägt so zur finanziellen Sicherheit bei, die für den langfristigen Fortbestand der sozialen Aufgabenerfüllung notwendig ist.

[1] SOZIALE AUFGABEN: weltweit von Handicap International umgesetzte Programme und sämtliche am Hauptsitz für die Koordination dieser Aufgaben notwendigen Tätigkeiten. Ein Programm setzt sich aus mehreren Projekten zusammen.

[2] FUNDRAISINGKOSTEN: beinhalten die Kosten verschiedener Spendenaufaufrufkampagnen und die Suche nach institutionellen Mitteln.

[3] OPERATIVER AUFWAND: darin sind sämtliche Aufwände allgemeiner Dienststellen sowie die Informations- und Sensibilisierungskosten der Öffentlichkeit, etwa auf der Internetseite des Verbands, enthalten.

MITTELEINSATZ Per 31. Dezember 2014	MITTEL- EINSATZ	EINSATZ ÜBRIGER EIN- NAHMEN	EINSATZ DER EINNAHMEN AUS SPENDEN- AUFRUFEN
Soziale Aufgaben ^[1]	107 151	74 862	32 290
Fundraising-Kosten ^[2]	18 287	267	18 020
Operativer Aufwand ^[3]	9 247	7 256	1 991
JAHRESTOTAL MITTELEINSATZ	134 685	82 385	52 300
Rückstellungen	1 667	1 667	
Übertrag zweckgebundener Mittel aufs Folgejahr	826	826	
Einnahmeüberschuss Geschäftsjahr	2 063	2 063	
TOTAL MITTELEINSATZ	139 241	86 941	52 300
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierte Sachanlagen			1 769
Durch Einnahmen aus privaten Spenden finanzierter Ausgleich der Rückstellungen für Abschreibungen			-807
TOTAL MITTELEINSATZ DURCH EINNAHMEN AUS SPENDENAUFUFEN			53 262

Die vorliegenden Tabellen sind ein Auszug aus der Jahresrechnung von Handicap International mit gerundeten Zahlen.

VERTEILUNG DER JÄHRLICHEN AUFWENDUNGEN PRO 100 € IM GESAMTEN NETZWERK* VON HANDICAP INTERNATIONAL



N.B. In der oben abgebildeten Grafik sind die Kosten für den solidarischen Handel nicht enthalten, d. h. 2'502 K€ direkte Kosten in der Rubrik «Fundraising-Kosten» und 94 K€ für den operativen Aufwand.

* Das Handicap International Netzwerk besteht aus der Föderation und den acht nationalen Vereinen: Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Luxemburg, Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika.

FINANZBERICHT 2014

Ein verhaltenes Jahr

Humanitäre Massnahmen ändern sich je nach Konflikt oder Katastrophe. Das Jahr 2014 könnte als Übergangsjahr bezeichnet werden. 2014 konnte die Umsetzung verschiedener Grossprojekte abgeschlossen werden, die aufgrund von Notfallsituationen in die Wege geleitet worden waren, darunter die Massnahmen infolge der Überschwemmungen in Pakistan und der Dürre am Horn von Afrika. Neue Einsätze wurden eingeleitet (Taifun auf den Philippinen, Konflikt im Südsudan), die weniger finanzielle Mittel in Anspruch genommen haben. Das geringere Finanzvolumen ist vor allem durch den hohen Zeitaufwand für die Mittelbeschaffung zu erklären. Die Verhandlungen mit den Geldgebern nehmen manchmal sehr viel Zeit in Anspruch und verzögern die Umsetzung der Massnahmen vor Ort. Andererseits zwingen uns die tiefgreifenden Probleme bei der Umsetzung der Projekte in Zusammenhang mit dem Syrienkonflikt

dazu, unsere Interventionen ständig anzupassen, indem wir sie verzögern oder sogar stoppen müssen. Das Gesamtbudget des Vereins von etwas über 6,7 Millionen Franken liegt hauptsächlich aufgrund der Halbierung der institutionellen Gelder deutlich unter jenem von 2013. Dagegen sind die Einnahmen von Privatpersonen mit etwas mehr als 3,2 Millionen Franken stabil geblieben, obschon die Direct Mailing-Spendeneinnahmen zurückgegangen sind. Die Verteilung unserer Einnahmen bleibt ausgeglichen: 48% Privatspenden und 40% institutionelle Gelder. Der Rest setzt sich aus diversen Verrechnungen innerhalb des Handicap International Netzwerks zusammen.

Abschliessend ist zu sagen, dass das Jahr 2014 finanziell zwar etwas schwierig war, das Vereinsteam aber die Kontrolle behalten hat, was eine gewisse Abhängigkeit des Vereins vom Tagesgeschehen und von den Bedingungen der Geldgeber bestätigt.

Bilanz am 31 Dezember 2014 (in CHF)

AKTIVEN	2014	2013
Büromaterial und Mobiliar	152	481
Hardware (IT)	11 971	8 439
Audiovisuelle Geräte	254	638
SACHANLAGEN	12 377	9 558
Mietzinsgarantie	17 607	17 593
FINANZANLAGEN	17 607	17 593
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	29 984	27 151
Materialvorräte	5 424	6 016
VORRÄTE	5 424	6 016
Fälligkeiten von Geldgebern	241 737	59 622
Zum Voraus überwiesene Programmfinanzierungen	804 593	835 713
Forderungen an Verband und nationale Vereine von Handicap International	369 015	438 186
Übrige kurzfristige Forderungen	15 459	8 191
Rechnungsabgrenzungsposten	65 700	47 184
KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	1 496 504	1 388 896
FLÜSSIGE MITTEL	583 905	564 971
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	2 085 833	1 959 883
TOTAL AKTIVEN	2 115 817	1 987 034

PASSIVEN	2014	2013
Vortrag auf neue Rechnung	2 651	2 651
Vereinskapital mit Übernahmerecht	641 414	641 414
VEREINSKAPITAL	644 065	644 065
Darlehen von Geldgebern	551 150	272 565
Schulden bei Verband und nationalen Organisationen	184	
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten und angeschlossenen Spendenkonten	228 402	137 988
Zu überweisende Programmfinanzierungen	640 831	865 099
Kurzfristige Rückstellungen		31 325
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	31 726	27 974
Rechnungsabgrenzungsposten	19 459	8 018
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	1 471 752	1 342 969
TOTAL PASSIVEN	2 115 817	1 987 034

BETRIEBSRECHNUNG	2014	2013
Spendeneinnahmen	3 227 500	3 448 182
Finanzierungen und Subventionen	2 603 950	5 728 966
Rückübertragung von Finanzierungen durch die Föderation	60 232	
Betriebskostenzuschuss vom Verband	512 625	
Übrige laufende Verwaltungserträge	272 960	399 220
Mitgliederbeiträge	381	457
ERTRÄGE	6 677 378	9 576 825
Finanzierung der Programme im Ausland	3 803 065	6 811 367
Portokosten Mailings	817 746	791 196
Personalaufwand	1 527 426	1 448 143
Abschreibungen auf Sachanlagen	6 764	15 575
Übrige Betriebsaufwände	545 831	461 466
OPERATIVER AUFWAND	6 700 832	9 527 747
OPERATIVES ERGEBNIS	-23 454	49 078
Zinserträge und ähnliche Erträge	236	299
Positive Wechselkursdifferenzen	48 095	1 469
FINANZERTRAG	48 331	1 768
Negative Wechselkursdifferenzen	24 877	14 898
FINANZAUFWAND	24 877	14 898
FINANZERGEBNIS	23 454	-13 130
Finanzierungen vorangehender Geschäftsjahre		19 057
AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE		19 057
Rückstellungen für Risiken und ausserordentliche Aufwände		31 325
Aufwände vorangehender Geschäftsjahre		23 680
AUSSERORDENTLICHE AUFWÄNDE		55 005
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS		-35 948
TOTAL ERTRAG	6 725 709	9 597 650
TOTAL AUFWAND	6 725 709	9 597 650

AUFWAND- UND ERTRAGSRECHNUNG 2014

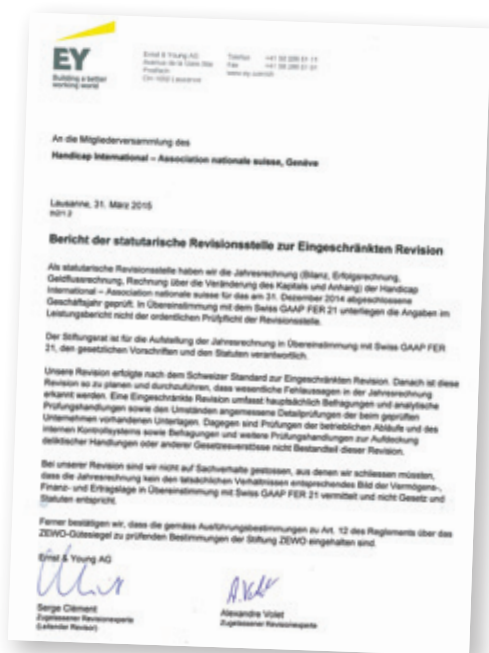
Entwicklung des Mitteleinsatzes

80,14% der gesammelten Gelder konnten für unsere sozialen Aufgaben verwendet werden. Das entspricht einem Rückgang von 3% gegenüber 2013 :

>>> CHF 4 638 258 wurden für in 25 Ländern umgesetzte Programme verwendet, wobei 5 Länder allein bereits 55% der eingesetzten Mittel auf sich vereinten (Tadschikistan, Ruanda, Äthiopien und die Syrienkrise).

>>> Mit CHF 83 188 konnte die Kampagne gegen Antipersonenminen und Streubomben weitergeführt werden. Die übrigen **19,86%** der Gelder wurden für Fundraising, Kommunikation und die Vereinsleitung aufgewendet.

AUFWENDUNGEN (CHF)	2014		2013	
Soziale Einsätze	4 721 447	70%	7 714 690	80,5%
PROGRAMMFINANZIERUNGEN	4 638 259	69%	7 620 184	79,5%
Davon:				
Ostafrika	48 598		22 324	
Bangladesch	2730		3 080	
Bolivien			100 000	
Kambodscha	59 178		59 683	
China			2 931	
Kolumbien	25 000		125 000	
Äthiopien	505 233		473 151	
Ex-Jugoslawien	63 744			
Haiti	286 532		703 020	
Indonesien	50 000		4 623	
Irak	-1 323		128 876	
Kenia	283 459		857 057	
Madagaskar			25 000	
Maghreb	173 677		95 273	
Mittlerer Osten	26 541		149 978	
Mosambik	78 840		38 216	
Nepal	59 910		11 115	
Nicaragua			35	
Pakistan	121 458		729 067	
Philippinen	258 312		223 302	
Ruanda	520 148		663 527	
Senegal	80 027		140 768	
Sierra Leone	97 005		47 230	
Südsudan	359 164			
Syrienkrise	439 265		2 231 792	
Tadschikistan	576 257			
Sensibilisierung und Information	117 532		105 792	
Personalkosten Mitarbeitende im Ausland	418 666		397 896	
Verwaltung des Sektors	298 995		281 481	
KAMPAGNE GEGEN MINEN UND STREUBOMBEN	83 188	1%	94 506	1%
Davon:				
Veranstaltungen Unterzeichnerstaaten			4 664	
Sensibilisierung Minen und Streubomben			11 340	
Übrige Kampagnenkosten	83 188		78 502	
FUNDRAISING	1 280 339	19%	1 178 049	12%
Davon:				
Sponderakquisition und -bindung	1 096 392		1 074 828	
Übrige Aktionen	89 424		19 013	
Spenderverwaltung	94 522		84 208	
KOMMUNIKATION	377 864	6%	378 342	4%
Davon:				
Veranstaltungen	21 595		32 938	
Medienarbeit	7 118		11 692	
Übrige Informationskosten	349 151		333 712	
ALLGEMEINKOSTEN	346 060	5%	326 569	3,5%
Davon:				
Personalaufwand	288 885		271 541	
Allgemeine Kosten	57 175		55 028	
TOTAL AUFWAND	6 725 709	100%	9 597 650	100%
GESAMTTOTAL	6 725 709		9 597 650	



Diese von unserem Revisionsorgan Ernst & Young gutgeheissene Jahresrechnung wird in Übereinstimmung mit den Schweizer Buchführungsstandards vorgelegt. Sie entspricht den Bestimmungen der Norm Swiss GAAP FER 21 für nicht gewinnorientierte Organisationen und wurde nach dem Grundsatz der historischen Kosten erstellt. Handicap International erhielt im Juli 2013 erneut die Zewo-Zertifizierung für die finanzielle Integrität und die den Zewo-Empfehlungen konforme Rechnungslegung. Der gesamte und revidierte Jahresabschluss, veröffentlicht in verkürzter Version im Jahresbericht, ist auf Anfrage bei der Organisation erhältlich.

MITTEL (CHF)	2014		2013	
GEBUNDENE INSTITUTIONELLE GELDER	2 664 182	40%	5 748 023	60%
Kanton Genf	250 583		47 501	
Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten	543 688		1 247 504	
Norwegisches Aussenministerium	24 508			
Glückskette	1 121 325		4 147 132	
Drosos Stiftung	49 492		95 273	
Fondation Hirzel			2 931	
Fondation Lord Michelham of Hellingly	66 000		50 000	
Fondation Medicor	304 530		157 682	
Fondation Symphasis	50 000			
GRSP	133 459			
Wellpring Advisors	35 724			
Andere	84 873			
SPENDENSAMMLUNGEN	3 227 500	48%	3 448 182	36%
ANDERE MITTEL:	834 027	12%	401 445	4%
Beitrag zur Föderation Handicap International	512 625			
Interne Verrechnung an die Föderation	271 598		375 172	
Mitgliederbeiträge	381		457	
Finanzertrag	1 092		1 768	
Übrige Betriebserträge	48 331		24 048	
TOTAL ERTRAG	6 725 709	100%	9 597 650	100%

Entwicklung der Einnahmen:

Die vom Verein 2014 eingenommenen Mittel in Höhe von **CHF 6 725 709** stammen aus folgenden Quellen:

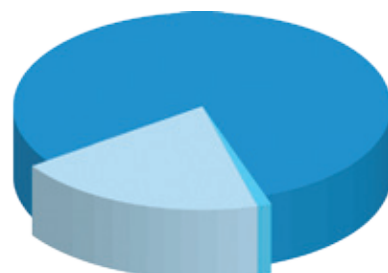
>>> Institutionelle Gelder: CHF 2 664 182 oder 40%. Die Hauptgeldgeber waren nach wie vor die Glückskette und das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA);

>>> Sammelaktionen bei privaten Spendern: CHF 3 227 500 oder 48%;

Die verbleibenden Anteile setzen sich aus diversen Rückvergütungen an unseren Verband zusammen.

VERWENDUNG DER INSTITUTIONELLEN GELDER UND DER SPENDEN 2014

>>> Programmfinanzierungen 78,73%



>>> Beitrag an übrigen Aktivitäten 19,86%

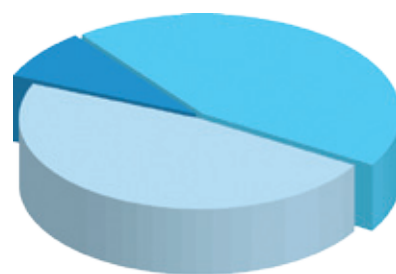
>>> Kampagne gegen Minen und Streubomben 1,41%

ANALYSE DER ERGEBNISSE 2014 (CHF)

DURCHSETZUNG DER PROGRAMME			
AUFWENDUNGEN		MITTEL	
Programmfürzierungen	4 638 258	Institutionelle Gelder	2 664 183
Kampagne Minen und Streubomben	83 188	Spenden	3 227 500
UMSETZUNG DER PROGRAMME	4 721 446	EXTERNE MITTEL	5 891 682
Beitrag an übrige Tätigkeiten	1 170 236		
Verhältnis der eingesetzten Mittel (Programmkosten/Spendeneinnahmen)	80,14%		
ÜBRIGE AKTIVITÄTEN			
AUFWENDUNGEN		MITTEL	
Fundraising	1 280 339	Beitrag externe Einnahmen	1 170 236
Kommunikation	377 864	Andere Mittel	834 027
Allgemeinkosten	346 060		
TOTAL ÜBRIGE AKTIVITÄTEN	2 004 263		2 004 263

HERRKUNFT DER MITTEL 2014

>>> Übrige Einnahmen 12% **>>> institutionelle Gelder 40%**



>>> Spenden 48%

VERDANKUNGEN

PARTNER IM JAHR 2014

Öffentliche Institutionen und Verwaltungen

- Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten

Kantone

- Kanton Genf

Gemeinden

- Meinier
- Heimberg
- Lommis

Private Institutionen

- Glückskette, Genf
- Cofra Foundation, Zug
- Comité International Olympique, Lausanne
- Drosos Stiftung, Zürich
- Eliseum Stiftung, Vaduz
- Evang.-ref. Kirche Pfarramt, Luterbach
- Fondation du Mont Noir, Les Bioux
- Fondation Suzanne Huber, Genf
- Fondation Lord Michelham of Hellingly, Genf
- Fondation Pacifique bleu, Vaduz
- Fondation Symphasis, Zürich
- Kirchgemeinderat Pfarrei Bruder Klaus, Bern
- Maison Ste-Ursule, Sion

- Medicor Foundation, Liechtenstein
- Missione Cattolica Italiana, Rapperswil
- Monastère St-Joseph de Montorge, Freiburg
- Partenariat mondial pour la sécurité routière de la Fédération internationale des Sociétés de la Croix-Rouge et du Croissant-Rouge, Genf
- Père Prieur, Cerniat
- Pestalozzi Heritage Foundation, Zürich
- Röm.-kath. Kirchgemeinde, Horgen
- Sœurs Hospitalières, Sion
- Spitalschwestern-Gemeinschaft von Luzern, Luzern
- Syndicats Chrétiens de Sierre et Loèche, Sierre

Unternehmen

- Alpgeo Sàrl, Sierre
- Café du Marché, Le Locle
- De la Gandara Veillet Dini, Genf
- Delphin Teamwork AG, Zürich
- Entris Banking AG, Gümligen
- FHW Restaurants AG, Glattbrugg
- Finanzverwaltung Kt. Schwyz, Schwyz
- Globes SA Global Energy Solutions, Cadenazzo
- Holdener Architectures Sàrl, Genf
- Livorina SA, Villeneuve
- Plein Sud, Chésereux
- Reitzel (Suisse) SA, Aigle
- Restaurant la Plage, Gland
- Société Privée de Gérance, Genf

- Sunya's Beauty Club, Uster
- Swicommodity SA, Genf
- Vestiaire de Savigny, Savigny
- Weingut Weidmann, Regensburg

Fachliche Beratung

- Christophe Wilhelm, Sandra Gerber und Anne Dorte, Wilhelm Avocats, Lausanne
- Ursula Gut-Sulzer, Vicario Consulting, Lausanne

Architekten

- Alain Vaucher, Architekt, Genf
- Bernard Delacoste, Bureau Croubalian & Delacoste architectes (mcdbd), Genf

Künstler

- Rachel Kolly d'Alba, Violonistin, Montreux
- Daniel Berset, Künstler, Genf

Wir bedanken uns ebenfalls ganz herzlich bei unseren Spender und Spenderinnen, den Mitgliedern des Club 5000 sowie unseren Partnern und Dienstleistern für die vorteilhaften grosszügigen Bedingungen. Wir bitten um Entschuldigung für allfällige Auslassungen.



Bel Roche / Haiti: Ausbildung für Freiwillige des Katastrophenschutzes, des Roten Kreuzes und Ansprechpartner vor Ort. Projekt Risiko- und Katastrophenmanagement.
© Corentin Fohlen / Handicap International

VORSTAND IM AUGUST 2015

Wahljahr

Präsident:	Bernard POUPON
Sekretär:	Jean-Luc ROSSIER
Kassier:	Bernard MICHEL
	Dominique GRANJON
	Ursula GUT
	Christophe WILHELM

Die Mitglieder des Vorstands sind von der ordentlichen Hauptversammlung für drei Jahre gewählt.

TEAM SCHWEIZ IM AUGUST 2015

Geschäftsleitung:	Petra SCHROETER
Programm:	Laurence BOYMOND, Clémence BOUTANT
Fundraising und Kommunikation:	Claudio SOLAZZO, Gaëlle CUIILLEROT, Markus SPILLMANN, Sylvain WERLÉ, Nadia BEN SAID, Marie BRO
Verwaltung:	Désiré HABİYAMBERE, Catia SIMOES GRILLET, Catherine MOHLER

IN DER SCHWEIZ LOKALISIERTE MITARBEITER DER FÖDERATION HANDICAP INTERNATIONAL IM AUGUST 2015

Technische Referentin :	Elke HOTTENTOT (Opferhilfe), Ulrike LAST (Inklusive Entwicklung)
--------------------------------	---

Operative Geschäftsführerin, Stiftung Handicap International :	Nathalie HERLEMONT ZORITCHAK
---	------------------------------

Beauftragter für Strategische Innovation :	Paul VERMEULEN
---	----------------

FREIWillIGE IM AUGUST 2014

Laura FLEMMING, Noucka BARRAL, Adriana SCHNYDER, Carole VAUTHIER, Gwenn RADIGUET, Elliot GRANGE, Léa GROBET, Maëva VILLARD, Maeva SANCHEZ, Fanny TISSOT

VERBAND HANDICAP INTERNATIONAL

2015	SCHWEIZ
	Avenue de la Paix 11
2013	1202 Genève
	Tél.: +41 (0) 22 788 70 33
2013	Fax: +41 (0) 22 788 70 35
2013	contact@handicap-international.ch
2013	www.handicap-international.ch

2013	FÖDERATION
	Fédération Handicap International
	138, Avenue des Frères Lumière
	CS 88379
	69371 Lyon Cedex 08
	Tél.: +33 (0) 4 78 69 79 79
	Fax: +33 (0) 4 78 69 79 94
	contact@handicap-international.org
	www.handicap-international.org

BELGIEN
Rue de l'Arbre Bénit 44 - bte 1
1050 Bruxelles
Tél.: +32 (0) 2 280 16 01
Fax: +32 (0) 2 230 60 30
info@handicap.be
www.handicap-international.be

DEUTSCHLAND
Leopoldstrasse 236
80807 München
Tél.: +49 (0) 89 54 76 06 0
Fax: +49 (0) 89 54 76 06 20
kontakt@handicap-international.de
www.handicap-international.de

FRANKREICH
138, Avenue des Frères Lumière
CS 78378
69371 Lyon Cedex 08
Tél.: +33 (0) 4 72 72 08 08
Fax: +33 (0) 4 26 68 75 25
info@handicap-international.fr
www.handicap-international.fr

ZWEIGSTELLE PARIS
104-106, Rue Oberkampf
75011 Paris
Tél.: +33 (0) 1 43 14 87 00
Fax: +33 (0) 1 43 14 87 07
aparis@handicap-international.org
www.handicap-international.fr

GROSSBRITANNIEN
9 Rushworth Street
London SE1 0RB
Tél.: +44 (0) 870 774 37 37
Fax: +44 (0) 870 774 37 38
info@hi-uk.org
www.handicap-international.org.uk

KANADA
50, rue Sainte-Catherine Ouest - Bureau 400
Montréal (Québec) H2X 3V4
Tél.: +1 514 908 28 13
Sans frais: 1 877 908 28 13
Fax: +1 514 937 66 85
info@handicap-international.ca
www.handicap-international.ca

LUXEMBURG
140, Rue Adolphe-Fischer
1521 Luxembourg
Tél.: +352 42 80 60-1
Fax: +352 26 43 10 60
contact@handicap-international.lu
www.handicap-international.lu

USA
8757 Georgia Avenue - Suite 420
Silver Spring, MD 20910
Tél.: +1 301 891 21 38
Fax: +1 301 891 91 93
info@handicap-international.us
www.handicap-international.us

HANDICAP INTERNATIONAL

www.handicap-international.ch

Facebook: [www.facebook.com/
handicapinternationalschweiz](http://www.facebook.com/handicapinternationalschweiz)

Handicap International Schweiz
Avenue de la Paix 11
1202 Genf

Tel.: +41 (0) 22 788 70 33
Fax: +41 (0) 22 788 70 35
E-mail: contact@handicap-international.ch
PC: 12-484-4